



150 Jahre  
Bezirksfischereiverein Passau  
und Umgebung e.V.

---

Festschrift  
zum Vereinsjubiläum am 25./26. Juli 2009







## Anmerkungen zu dieser Festschrift – Statistische Daten

150 Jahre Vereinsgeschichte in einer Festschrift unterzubringen muß zwangsläufig zu Kompromissen führen. Sei es, daß Unterlagen (aus weiß-Gottwelchen Gründen) nicht mehr auffindbar sind, Fotos undatiert in Alben ruhen, generell Prioritäten sich gewandelt haben oder es einfach vom Umfang (und daher auch von den zu erwartenden Kosten) her nicht realisierbar ist.

Ich als Herausgeber habe versucht, und bin dahingehend den Weg meiner Vorgänger, die das 100- bzw. 125-jährige Jubiläum dokumentiert haben, gegangen mit dem Ziel, den “Ist”-Zustand, also den Verein in der Zeit seines Jubiläums, darzustellen. Ich habe auch absichtlich darauf verzichtet, weiß-Gott welche Protokolle in der alt-deutschen Schrift, die zu lesen heute fast keiner mehr in der Lage ist, nur zu Dekorationszwecken abzubilden.

Was mir ein besonderes Anliegen war, habe ich in

meinem Computer “Themenseiten” genannt: Darin kommen unser Vereinsheim, die Fische, Fischwasser, Aktivitäten, öffentliches Erscheinungsbild etc. vor. Auch unserer Stadt Passau wollte (mußte!) ich genauso einige Seiten zugestehen wie unseren sog. “Altvorderen” im Kapitel “Fotoalbum”.

Ein besonderes Anliegen ist es mir, an dieser Stelle all jenen Dank zu sagen, die sich seit Jahren für die Angelfischerei engagieren, die uns ihre Freizeit nicht geopfert, sondern geschenkt haben. Einschließen möchte ich in diesen Dank auch die Angelgerätegeschäfte Hartl und Schwarz, die für unsere Belange immer ein offenes Ohr hatten. Ein ganz besonderer Dank gilt auch dem Fischermeister Max Wagner, einem besonderen Freund unserer Jugend, sowie all den Gönnern, die der Fischerei verbunden sind und nicht nur das Herz, sondern öfters auch den Geldbeutel aufmachen.

*Jupp Vogl*

Statistische Daten (jeweils Stand: 31. Dezember 2008)				
Gewässer	Wasserfläche	Uferlänge	Gewässergüteklasse	Fischereibiologische Zuordnung
Donau (Kachletstau)	80,40 ha	7,00 km	II	Brachsenregion
Inn	181,00 ha	10,50 km	II	Cyprinidenregion
Ilz	5,20 ha	2,50 km	II	Potenzielle Salmonidenregion
Erlau	4,63 ha	10,30 km	II	Forellenregion
Pram	11,20 ha	1,90 km	II	Cyprinidenregion
Baggersee	17,40 ha	4,00 km	II	Cyprinidenregion
Bäche	19 Paten kümmern sich derzeit jeweils um einen Bach. Mehr als die Hälfte davon ist fischereilich unbedeutend, wird somit nur ideell betreut und fischereibiologisch überwacht.			
Mitglieder:	1098 (davon 47 Jugendliche)		Ehrenmitglieder: Sepp Löw, Albert Schabl	

# Grüßwort



Jürgen DUPPER,  
Schirmherr  
und Oberbürgermeister  
der Stadt Passau

Liebe Freunde der Fischerei!

Oft und gern ist der Bezirksfischereiverein Passau und Umgebung e.V. in den vergangenen Jahrzehnten zu neuen Ufern aufgebrochen. Mit großem Erfolg, nicht nur was den Fischfang angeht. Denn heuer kann der BFV, einer der größten Vereine in unserer Region, sein 150-jähriges Bestehen feiern. Als Schirmherr gratuliere ich dazu ganz herzlich.

Neben dem Spaß am Fischen haben die Mitglieder des BFV vor allem ein wachsaues Auge auf die Natur. Ihnen liegt viel daran, sich für den Erhalt der vielfältigen Fischpopulation unserer Region sowie die Reinheit und Sauberkeit unserer Gewässer einzusetzen. Was den Gewässerschutz angeht, hat der Verein in der Vergangenheit Vorbildliches geleistet. Gemeinsam wird mehrmals im Jahr losgezogen, um die Flußufer und Bachläufe zu reinigen und vom Zivilisationsmüll zu befreien.

Damit im Zusammenhang steht auch die vorbildliche Jugendarbeit des Vereins. Ein kreatives Team betreut rund 70 Jugendliche und sensibilisiert sie für einen verantwortungsvollen Umgang mit Tieren und der Natur. Darin und in einem attraktiven Freizeitangebot für alle Mitglieder drückt sich ein überzeugender Gemeinschaftsgeist aus, auf

den der BFV stolz sein kann. Insbesondere kann der Verein auch stolz sein auf das vor sechs Jahren in Eigenregie und ohne nennenswerte staatliche oder kommunale Zuschüsse gebaute Schul- und Bürogebäude. Nur eine starke Gemeinschaft kann ein solches Mammutprojekt erfolgreich durchführen.

Mein Dank und meine Anerkennung gilt allen, die in der Vergangenheit im BFV Verantwortung getragen oder sich in irgendeiner Weise für den Verein engagiert haben. Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Spaß bei Ihrem schönen Hobby und hoffe, daß Ihnen Ihr Schutzpatron allezeit gewogen ist. Petri Heil!



Manfred Hölzlein,  
Bezirkstagspräsident  
von Niederbayern

Nicht viele Vereine können auf ein 150-jähriges Bestehen zurückblicken, weshalb dieses Jubiläum für den Bezirksfischereiverein Passau und Umgebung e.V. natürlich ein ganz besonderes Ereignis ist.

Seit Gründung des Vereins hat sich unsere Kulturlandschaft sehr

gewandelt. Insbesondere der Lebensraum Fluß hat einschneidende Veränderungen erfahren und die Flußfischerei vor vielfältige Probleme gestellt. Haben früher noch Dampfschiffe mit Schleppverbänden die Donau mit gemächlichem Tempo befahren, ist sie heute als Bundeswasserstraße ein Großschifffahrtsweg. Und auch der Bau der Staustufe Kachlet an der Donau, der in diesem Teil vom Bezirksfischereiverein Passau bewirtschaftet wird, ist ein weiteres sichtbares Beispiel für den vollzogenen Wandel.

Die Fischer haben die Herausforderungen der zurückliegenden Jahrzehnte mit Bravour gemeistert. Dies war möglich, weil im Verein ein klares Ziel verfolgt wurde, mit dem sich die Mitglieder noch heute identifizieren können. Oberstes Leitziel ist vor allem die Erhaltung der Gewässer in ihrem natürlichen Zustand und ihrer Ursprünglichkeit des Fischbestandes.

Es ist keine leichte Aufgabe, die Gewässer mit immerhin rund 300 Hektar Wasserfläche erfolgreich zu bewirtschaften. Dazu bedarf es neben dem erforderlichen Fachwissen auch ökonomisches Geschick. Unabhängig vom wirtschaftlichen Aspekt hat der Natur- und Umweltschutz seinen festen Platz im Verein, was die Betreuung verschiede-

ner kleiner Bäche beweist, die ja eher einen Unkostenfaktor darstellen. Hier steht der ökologische Gedanke im Vordergrund – eine verantwortungsbewußte Einstellung, die auch den Kindern und Jugendlichen im Verein vermittelt wird.

Dem erklärten gemeinsamen Ziel – die Förderung der Fischerei – fühlt sich auch der Bezirk Niederbayern verpflichtet: Mit seiner Fachberatung für Fischerei und der Versuchs- und Lehrtätigkeit im Fischereilichen Lehr- und Beispielsbetrieb in Lindbergmühle bei Zwiesel im Bayerischen Wald unterstützt er die Fischerei in Niederbayern nach Kräften. Dadurch, aber auch durch die alljährliche Bereitstellung zusätzlicher finanzieller Mittel für die Fischerei, dokumentiert der Bezirkstag von Niederbayern den hohen Stellenwert, den seine Mitglieder den Belangen der Fischerei beimessen.

150 Jahre Bezirksfischereiverein Passau und Umgebung e.V. beweisen, daß die bisherigen Vorstandschaften eine glückliche Hand in der Vereinsführung hatten. Dafür gebührt allen Verantwortlichen Anerkennung und Dank.

Ich gratuliere den Mitgliedern zum Jubiläum und wünsche dem Bezirksfischereiverein Passau und Umgebung e.V. noch viele erfolgreiche Jahre!

# Grüßwort

---



Franz MEYER,  
Landrat  
des Landkreises Passau

Das Bemühen, der Fische im Wasser habhaft zu werden, dürfte fast so weit in die Vergangenheit zurückreichen, wie die Menschheit selbst. Gut, ganz so alt ist der Bezirksfischereiverein Passau zwar noch nicht, immerhin kann er aber den 150. Geburtstag feiern und gehört damit zu den ältesten Vereinen in der Region.

Weil Fischen Spaß macht, deshalb finden sich immer Menschen, Frauen und Männer, aber auch schon Kinder und Jugendliche, die sich der Hobbyfischerei verschreiben, die deshalb Mitglied in einem Verein werden. So ist es auch beim Bezirksfischereiverein Passau mit seinen über 1000 Mitgliedern, die sich nicht nur dem Fischen selbst, sondern auch dem Gewässerschutz, der Artenpflege und damit dem Naturschutz insgesamt widmen. Wer seine Freude am Fischen hat, weiß, daß es nicht nur der Fisch ist, der fasziniert, sondern daß der eigentliche Reiz der Fischerei in der Begegnung mit diesem Tier in seiner Umwelt liegt. Wer stundenlang am frühen Morgen ohne Bewegung und ruhig draußen in der freien Natur am Wasser steht, hat Zeit und Muße genug, um die Lebenswelt des Fisches, die ganze Natur eines Gewässers, zu erfassen und zu erleben.

Im Bezirksfischereiverein Passau drückt sich aber auch ein über die vielen Jahrzehnte seines Bestehens entwickelter Gemeinschaftsgeist aus, auf den die Mitglieder stolz sein dürfen.

Ich gratuliere ganz herzlich zum 150. Geburtstag und wünsche Ihnen weiterhin viel Spaß bei Ihrem schönen Hobby, verbunden mit dem Wunsch, daß Ihnen der Schutzpatron allezeit gewogen ist. Petri Heil!



Eberhard ROESE,  
Präsident des Landesfischerei-  
verbandes Bayern

Das Jahr 1859 wartete für die “Dreiflüssestadt” Passau mit einigen Neuerungen auf: Der Bau der evangelischen Stadtpfarrkirche in der katholischen Bischofsstadt wurde vollendet, die Freiwillige Feuerwehr Passau wurde gegründet und der Bezirksfischereiverein Passau e.V. wurde aus der Taufe gehoben.

Letzterer kann 2009 sein 150-jähriges Gründungsfest feiern und stolz auf in fünfzehn Dezennien Geleistetes und Erreichtes zurückblicken.

Zu diesem besonderen Jubiläum gratuliere ich von ganzem Herzen und bin sicher, daß dieser außergewöhnliche Anlaß gebührend gefeiert wird. Gewiss wird dabei auch Rückschau gehalten, werden Erinnerungen wach an viele schöne Stunden im Kreise treuer Freunde und Kameraden sowie an die Zeiten, in denen das Fischen noch ungetrübte Freude bereitete und zählbare Erfolge selbstverständlich waren.

Und – die Chronisten werden dies sicherlich bestätigen können – die Passauer Fischer gehörten mit zu denjenigen, die die Bedeutung des Natur- und Umweltschutzes frühzeitig erkannt haben und seit vielen Jahrzehnten mit hohem Aufwand dabei sind, ihre Vereinsgewässer, deren Fischfauna und Flora

sowie die sie umgebende Natur zu erhalten bzw. wieder herzustellen.

Weitblick kann man den Passauer Fischern auch im Hinblick auf die vorbildliche Jugendarbeit attestieren. Durch diese und viele andere Aktivitäten, die auch die Öffentlichkeit einbeziehen, wird gewährleistet, daß die Tradition der Fischerei in Passau und Umgebung lebendig bleibt und eine stetige Fortsetzung findet.

Gerne nehme ich deshalb im Namen des Präsidiums des Landesfischereiverbandes Bayern e.V. die Gelegenheit wahr, dem Bezirksfischereiverein Passau und Umgebung e.V., seinem Vorstand, den Funktionsträgern und allen Mitgliedern herzlich für die geleistete Arbeit zum Wohle der niederbayerischen Fischerei und unseres Gemeinwesens zu danken und für die Zukunft Glück und Erfolg zu wünschen.

Auf viele gute Jahre und allzeit Petri Heil!



Dietmar FRANZKE, MdL a.D.  
Präsident des Fischereiverbandes  
Niederbayern e.V.

Der Bezirksfischereiverein Passau und Umgebung e.V. feiert sein 150-jähriges Bestehen. Zu diesem außergewöhnlichen Jubiläum gratuliere ich besonders herzlich. Es besteht aller Anlass, dieses Jubiläum gebührend zu feiern, und ich werde mich gerne daran beteiligen. Dies auch deswegen, weil ich die vielschichtigen Bemühungen des Vereins über viele Jahre durch gute Zusammenarbeit im Beirat des Fischereiverbandes mit Martin Schlögl kennen und dadurch schätzen gelernt habe.

Bemerkenswert ist, dass sich die Fischer in Passau und Umgebung bereits 18 Jahre vor Gründung unseres heutigen Bezirksverbandes organisierten, mit dem Ziel, die "verödeten Gewässer", wie es damals hieß, in ihrem ehemaligen Fischreichtum

wiederherzustellen. Sie erkannten dabei auch, dass die vielen Probleme der Fischerei nur gemeinsam mit einem starken Verband bewältigt werden können. So ergab es sich, dass der BFV Passau dem Fischereiverband Niederbayern schon bald nach dessen Gründung beitrug. Die Passauer Fischer waren es auch, die mit uns zusammen 1880 die erste Kreisfischereiausstellung ausgerichtet haben, um u.a. über die Erfolge der künstlichen Fischzucht, die am Beginn ihrer Entwicklung stand, zu informieren. Gezielte Öffentlichkeitsarbeit war also schon ein Anliegen in der Gründerzeit. Seitdem kämpfen wir gemeinsam mit Erfolg für die Belange der Fischerei. Auch dafür gilt dem Bezirksfischereiverein besonderer Dank.

Der BFV Passau hat die Anliegen des Anglers und die Interessen des Naturschutzes mit seiner engagierten Arbeit immer in Einklang bringen können. Durch ihn ist die Angelfischerei in Passau und darüber hinaus ein bedeutender Faktor und fester Bestandteil des öffentlichen Lebens geworden. Dazu hat auch die sehr aktive Jugendgruppe beigetragen.

In den 150 Jahren seines Bestehens ist es dem BFV Passau nie allein bloß um das Fischen gegangen. Er war stets bemüht, durch Unterhalt und nachhaltige Pflege und Hege seiner Gewässer einen Beitrag für eine in-

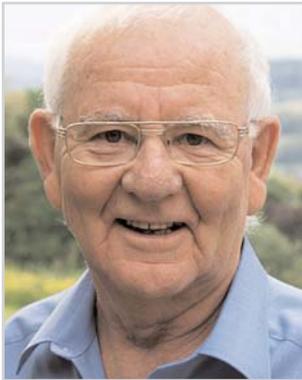
takte und artenreiche Gewässerlandschaft zu leisten. Die Wiederherstellung frei fließender Gewässerschnitte, ein zentrales Thema bei der Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie, ist ihm ein besonders Anliegen. Wir werden ihn dabei nach allen Kräften unterstützen, damit die Strukturvielfalt der Donau und seiner Nebengewässer nachhaltig gesichert und weiterentwickelt werden kann.

Wir sehen: Der BFV Passau war von Anbeginn seiner Vereinstätigkeit ein Aktivposten für die Fischerei. Es freut mich, dass wir zahlreiche Maßnahmen, die der Verein initiiert hat, fachlich und finanziell begleiten und fördern konnten.

Für die geleistete Arbeit sage ich ihm seitens des Fischereiverbandes Niederbayern, aber auch persönlich herzlichen Dank.

In meinen Dank schließe ich alle Mitglieder und insbesondere den Vorstand des Bezirksfischereiverbands und die Jugendgruppe ein. Wir können stolz auf 150 Jahre einer weit gespannten, gemeinsamen Tätigkeit zurückblicken, und ich bin zuversichtlich, dass wir auch in Zukunft so manche Hürde meistern werden.

So wünsche ich Ihnen allen ein gutes Gelingen des Jubelfestes, viele schöne Stunden am Wasser und dem Verein auch in Zukunft ein erfolgreiches Wirken.



Martin SCHLÖGL,  
1. Vorsitzender des BFV Passau  
und Umgebung e.V

150 Jahre Bezirksfischereiverein Passau und Umgebung. Toll! Was für ein Jubiläum! Wir Passauer Fischer können wirklich stolz sein! Was ist in diesen 15 Dekaden seit 1859 nicht alles passiert? Drei Kriege brachten großes Leid über Deutschland, Europa und die Welt. Kaiser und König mußten gehen und das "Tausendjährige Reich" war nach nur 12 Jahren reif für die Geschichtsbücher. Die Erfindung von Eisenbahn und Automobil waren, fast wie ein Fanal, Zeichen des Aufbruchs in neue, völlig andere Zeiten. Die industrielle Revolution schickte sich an, nicht nur die Welt, sondern auch deren traditionelle Wertordnungen von Grund auf zu verändern. Die ersten Menschen waren längst auf dem Mond und

die Raumfahrt schickt sich an, ihre einst als utopisch bezeichneten Visionen zu realisieren.

Doch bleiben wir an Donau, Inn und Ilz und versuchen, uns in die Zeit des Forstmeisters Landgraf zu versetzen. Die Fischrechte waren seit Jahrhunderten festgeschrieben. Adel und Großbürgertum kümmerten sich (verständlicherweise) um die grätenlose Klientel der Passauer Flüsse, während das steuerzahlende Fußvolk sich aus dem bediente, was die alteingesessenen Fischerfamilien (vornehmlich aus der Ilzstadt) auf dem Passauer Fischmarkt anlieferten. Es gab also Privilegierte (die ließen fischen), Etablierte (die fischten) und dann kamen noch die sog. "Mitfischer" dazu, die sich ebenfalls aus den drei Flüssen bedienten.

Höchst interessant wäre es gewesen zu wissen, wieviele dieser sog. "Mitfischer" sich 1859 in dieser von Forstmeister Landgraf begründeten Vereinigung zusammenfanden. Erste gesicherte Zahlen sind aus dem Jahr 1929 datiert (also ein Jahr nach der Pachtung des Kachletstaus) und weisen 46 Mitglieder aus. Bis zum Jahr 1937 hatte der Verein schon 120 Mitglieder. Das sind Zahlen, die einem schon ein leises Schmunzeln abgewinnen können. Aber wir dürfen nicht vergessen: 30 Tage Urlaub oder eine

5-Tage-Woche mit 35 Stunden waren zu diesen Zeiten mehr als utopisch. Die Leute sind bei Tagesanbruch zur Arbeit und nach 10, 12 oder mehr Stunden Arbeit abends steinmüde ins Bett gefallen. Das Interesse am Fischen somit nur minimal. Zur Wiedergründungsversammlung im Jahr 1947 trugen sich lediglich 27 Mitglieder in die Anwesenheitsliste ein. Doch schon in den 50er-Jahren stieg das Interesse an der Angelfischerei kontinuierlich und 1964 waren schon 625 Fischer im Besitz des Mitgliedsbuches. Die Leute hatten endlich wieder das "Satt-Essen", verdienten mit ihrer Arbeit gutes Geld – und sie hatten mehr Zeit. Zeit zum Fischen! Dieser Trend zur Fischerei und damit verbunden zu einer Mitgliedschaft setzte sich ungebremst fort. Zum Jahresende 2008 hatte der Bezirksfischereiverein 1098 Mitglieder (davon 47 Jugendliche).

Nicht ganz so sorgenfrei blicken nicht nur wir Passauer Fischer in die Zukunft. Die Entscheidungen des Europäischen Parlaments greifen immer tiefer in unseren Alltag ein. Mit Unbehagen müssen wir auch mitansehen, daß sich die Naturschutzverbände eher bekriegen, anstatt an einem Strang zu ziehen und ihre Kräfte bündeln und somit den Herausforderungen der Zukunft gewachsen zu sein.

# Vereinschronik

Monatsversammlung am  
4. April 1930.

Herr Vorstand

~~XXXXXXXXXX~~ Pöpl berichtet über die Generalversammlung des Bezirksfischereivereins und die in dieser Versammlung angeschnittene Frage des Zusammenschlusses mit dem Anglerverein Passau. Während einige Herren des B. F. V. für einen Zusammenschluss sind, schlagen andere eine sogenannte Interessengemeinschaft vor. Die Aussprache ergab kein günstiges Resultat und es wurden vier Herren bestimmt, die mit Herren des Anglervereins eine nähere Aussprache pflegen sollen. Es sind dies die Herren: Wagner, Birkenkopf, Königer und Schmidinger. Herr Schmidl ist für eine Aussprache mit den Herren. Herr Hauptmann Maier will keine Interessengemeinschaft sondern nur eine Verschmelzung. Herr Inspektor Gründl gab bekannt, dass vor kurzem der Bezirksfischereiverein München in den Stammverein München aufgegangen sei. Es wurde beschlossen, bei unserem Gauleiter Herrn Gerstl anzufragen, welche Unterlagen für diesen Zusammenschluss massgebend waren. Bis dahin wolle man noch mit einer Aussprache warten. Es wurden vorläufig die 4 Herren bestimmt, die dann die Aussprache mit der Gegenseite führen sollten und ~~es werden~~ einstimmig ernannt die Herren: Gründl, Schmiedl, Maier, Pöpl. Im dienstlichen Verhinderungsfalle des Herrn Gründl soll als Erstzmann Herr Reithmann eintreten.

Bekanntgegeben wurde das Ergebnis der Verhandlungen mit der Piag, über Kartenabgabe an Fremde, die auch zu einem günstigen Abschluss führten.

Vorstand Pöpl gab sodann die Verhandlungen bekannt, die er mit Herrn Kiermeier über die Verpachtung der Gaissa gepflogen hatte und die zu einem negativen Ergebnis führten, da aus Herrn Kiermeier eigentlich nicht herauszubringen war, was er eigentlich wollte. Es wurde beschlossen, dass man keine Fischkarten, die er zu 50 RM ausgibt, nehmen sollte.

Beschluss gefasst wurde darüber, dass künftig alle Personen die sich zur Aufnahme in den Verein melden, der Monatsversammlung bekannt gegeben werden.

Eine längere Aussprache ergab sich dann noch über die Huchenfischerei im Inn.

Zum Schluss wurde in einer launigen Ansprache unser lieber Sportkollege Denk seiner Würde als Hechtkönig verlustig erklärt und zum neuen Hechtkönig Herr Hauptmann Heinrich ernannt, dem es gelungen war, einen Hecht mit 14 Pfund zu landen.

Die Versammlung war besucht von 25 Herren.

*Handwritten signature* Pöpl, 10.4.30

*Handwritten signature* Hand

Uralt sind Jagd und Fischerei, die dazu dienten, um mit einfachsten Mitteln und Geräten den Menschen der Urzeit Nahrung zu verschaffen. Aus der Frühzeit des Mittelalters ist uns überliefert, daß die Berufsfischer sich in Zünfte und Innungen zusammenschlossen (aus dem Jahr 1558 stammt zum Beispiel die Pachturkunde der “Fischer und Bürger zu Anger” in Passau, auch “Heiliggeistfischer” oder “Stiftsfischer” genannt).

Mit der Gründung des “Fischer-Clubs” in München (dem heutigen Landesfischereiverband Bayern) am 16. November 1855 fasste auch in den Reihen der Sportangler der Organisationsgedanke festen Fuß und führte in ganz Bayern zu Gründungen von Sportfischer-Vereinigungen.

Auch in Passau wurde im Jahre 1859 von dem königlichen Forstmeister Landgraf ein Fischzuchtverein gegründet und parallel dazu eine Fischzuchtanstalt errichtet. Die Besetzung der Teiche und Bäche mit Jungfischen war auch damals schon akut. Der Hege und Pflege der Gewässer wurde größte Sorgfalt gewidmet. Es fanden bereits Kurse statt zur Erkennung der Fische, ihrer Lebensgewohnheiten usw. So ging die Entwicklung rasch vonstatten.

## 1859

Gründung des Fischzuchtvereins Passau durch den königlichen Forstmeister Landgraf. Gleichzeitig Errichtung einer Fischzuchtanstalt.

## 17. März 1873

Das Kgl. Staatsministerium des Inneren teilt der Regierung von Niederbayern mit, daß sich der 1855 in München gegründete “Fischer-Club” als “Bayer. Fischereiverein” konstituiert hat. Es regt für Bayern die Gründungen von Kreisfischerei-Vereinen an, die in den jeweiligen Kreisen, den

heutigen Regierungsbezirken, wirken sollen. Im gleichen Jahr Umbenennung des “Passauer Fischzuchtvereins” in “Fischereiverein Passau” durch Landgraf mit Anschluß an den Bayerischen Fischereiverein.

## 12. März 1877

Gründungsversammlung des Kreisfischerei-Vereins für Niederbayern (KFVN) in Landshut: Erster Kreisfischereiverein in Bayern; 1. Vorsitzender: Königlicher Regierungspräsident Felix Friedrich von Lipowsky.

## 1880

1. Niederbayerische Kreisfischerei-Ausstellung in Passau.

## 4. Oktober 1884

Erlaß der Bayer. Landesfischereiordnung, die am 1. Januar 1885 in Kraft getreten ist.

## 22. Dezember 1885

Erlaß der Kreisfischereiordnung für Niederbayern; diese trat am 1. März 1886 in Kraft.

## 1900

Mit der Anlage des Winterhafens wird begonnen. Im Winter 1902/03 wird der Hafen in Dienst gestellt.

## 23. März 1907

Das Wassergesetz für das Königreich Bayern wird verkündet und tritt am 1. Januar 1908 in Kraft.

## 15. August 1908

Das Fischereigesetz für das Königreich Bayern wird verkündet und tritt am 1. April 1909 in Kraft.

## 1920

Umwandlung des “Fischereivereins Passau” in den “Bezirksfischereiverein Passau”.



## 1923

Mit dem Bau des Kraftwerks Kachlet wird begonnen.

## 1926

3. Niederbayerische Kreisfischerei-Ausstellung in Passau. U.a. mit 116 Aquarien: Eintritt für Erwachsene 20 Pfg., Schüler mit Führung 5 Pfg.; nach zeitgenössischen Angaben einer der umfangreichsten Ausstellungen in Bayern seit 30 Jahren; über 8000 Besucher.

## 1928

Das Donaukraftwerk Kachlet wird fertiggestellt.

## 1. Juni 1928

Gründung eines 2. Vereins in Passau: "Anglerverein Passau und Umgebung" unter Vorsitz von Studienrat Georg Pöpl. Gründungsmitglieder: Hanns Hartl, Justizrat Hans Fischer, Alois Schmidl, Josef Lang, Dr. Kufner, Peter Neuhofer, Hauptmann Maier.

## 1. Oktober 1928

Pachtung des Kachletstausees.

## 1930

Zusammenlegung der beiden Passauer Vereine unter Beibehaltung des Namens "Bezirks-Fischereiverein".

## 1931

Gautag Bayern des Deutschen Anglerbundes in Passau und 2. Fischerei-Ausstellung.

## 1937

Übernahme der Vorstandschaft durch Peter Neuhofer.

## 1938

Übernahme der Vorstandschaft durch Hanns Hartl.

## 12. November 1947

Wieder Gründungsversammlung im Gasthaus "Zur Hundsreibe" (heute Wienerwald) in Passau. Anton Gröninger und Heinrich Dorner übernehmen die Vorstandschaft.

## 1950

Hanns Hartl übernimmt wieder die Vorstandschaft. Der Inn wird Vereinswasser.

## 1951

Die Ilzstrecke wird gepachtet.

## 1952

Gründung einer Jugendgruppe durch Hans Ponkratz.



## 1953

Feier des 25-jährigen Bestehens des “Anglervereins Passau”.

## November 1953

Auffindung alter Urkunden beim Bezirks-Fischereiverein Vilshofen über die Gründung des Fischzuchtvereins Passau im Jahre 1859. (Diese Unterlagen sind derzeit nicht auffindbar.)

## 1954/56

Katastrophenhochwasser und Eisstoß wirken sich verheerend auf den Fischbestand aus. Aufwändige Besatzmaßnahmen wurden notwendig.

## 1958

3. Fischereiausstellung in Passau.

## 1959

100-jähriges Jubiläum des Bezirksfischereivereins Passau und Umgebung e.V.

## 6. Januar 1960

Hans Ponkratz wird zum 1. Vorsitzenden gewählt. Hanns Hartl wird Ehrenvorsitzender.

## 1961

Umfangreiche Satzungsänderung.

## 1962

Mit dem Bau des Kraftwerks Ingling wird begonnen.

## 1964

1. Niederbayerisches Königsfischen in Passau mit 438 Teilnehmern aus 21 Vereinen. Ndb. Fischerkönig wurde Alois Zettelmeier vom Anglerclub Vilshofen mit einem Hecht von 2,980 kg. Das Gesamtergebnis belief sich auf 160 kg.

Unser Verein stellt stärkste Jugendgruppe in Bayern mit 85 Jungfischern.

## 1965

Julius Fromkorth wird 1. Vorsitzender. Beginn des Einstaues in Ingling.

## 1970

1. Vorbereitungslehrgang für die Staatl. Fischerprüfung.

## 1. Januar 1971

Die Staatl. Fischerprüfung wird gesetzlich vorgeschrieben.

## 1. Dezember 1971

1. Vorsitzender Julius Fromkorth tritt zurück. Otto Friedl übernimmt kommissarisch die Vereinsführung.

## 18. März 1972

Kurt Schneider wird zum 1. Vorsitzenden gewählt. Neuerstellung der Vereinssatzung.

## 1973

6. Niederbayerischer Fischereitag und Königsfischen in Passau.

## 1974

Hochseeangelfahrt nach Laboe/Ostsee.

## 1975

Mitwirkung des Vereins im neugebildeten Naturschutzbeirat der Stadt Passau und beim Landratsamt Passau.

Dr. Köppl übernimmt Vorsitz des “Vereins-Schiedsgerichts”.

## 1976

Fischerfest mit Tombola und Fischverkauf zugunsten der “Aktion Sorgenkind”. Eine Spende von DM 5000 konnte überreicht werden.

## 1978

Ostseefahrt nach Strande.

## 1979

Bayerischer Landesfischereitag und Königsfischen in Passau.

Auf der Pfaffinger-Insel unterhalb der Passauer Ortspitze werden der erste Biber sowie die ersten Kormorane gesichtet.

## 1980

Der Wehrhauser Baggersee wird gekauft.

## 1982

Der Vereinsvorsitzende Kurt Schneider wird in den Ausschuß für Fischerei und Gewässerschutz des LFV Bayern e.V. berufen.

## 1984

125-jähriges Vereinsjubiläum des Bezirksfischereivereins Passau u. Umgebung e.V.

17. Niederbayerischer Fischereitag und Königsfischen der 3 Bezirksverbände.

Proklamierung der Zusammenführung der Bezirksverbände zu einem Fischereiverband in Niederbayern.

Vorbereitungslehrgang für die Staatl. Sportfischerprüfung (in der Zeit von 1970 bis 1984 wurden ca. 2000 Interessenten zur Ablegung der Staatl. Sportfischerprüfung vorbereitet).

## 1986

Martin Schlögl wird 1. Vorsitzender.

## 1991

Der Verein kauft das Fischwasser an der Pram.

## Frühjahr 1999

Die erste Ausgabe des Mitteilungsblattes "s' Passauer Fischerblatt'l" erscheint.

## 21. April 2001

Richard Justinger jun. übernimmt von Martin Schlögl das Amt des 1. Vorsitzenden.

Im Rahmen der Weihnachtsfeier am 8. Dezember 2001 wird Martin Schlögl zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

## 21. September 2001

Richtfest für unser Vereinsheim.

## 16. Februar 2002

Unsere Jugendabteilung feiert ihr 50-jähriges Bestehen.

## 20. September 2003

Unser Vereinsheim wird eingeweiht.

## 2. April 2005

1. Vorstand Richard Justinger jun. gibt sein Amt aus gesundheitlichen Gründen ab.

Ehrenvorstand Martin Schlögl fungiert wieder als 1. Vorsitzender.

Nach langer Zeit wieder einmal ein Vereinsausflug. Ziel war der Bodensee mit der Insel Mainau.

Die Räucherstation hinter dem Vereinsheim geht in Betrieb.

## 21. Oktober 2006

Niederbayerisches Jugendkönigsfischen im Kachletstau.

Außerordentl. Mitgliederversammlung wg. Satzungsänderungen.

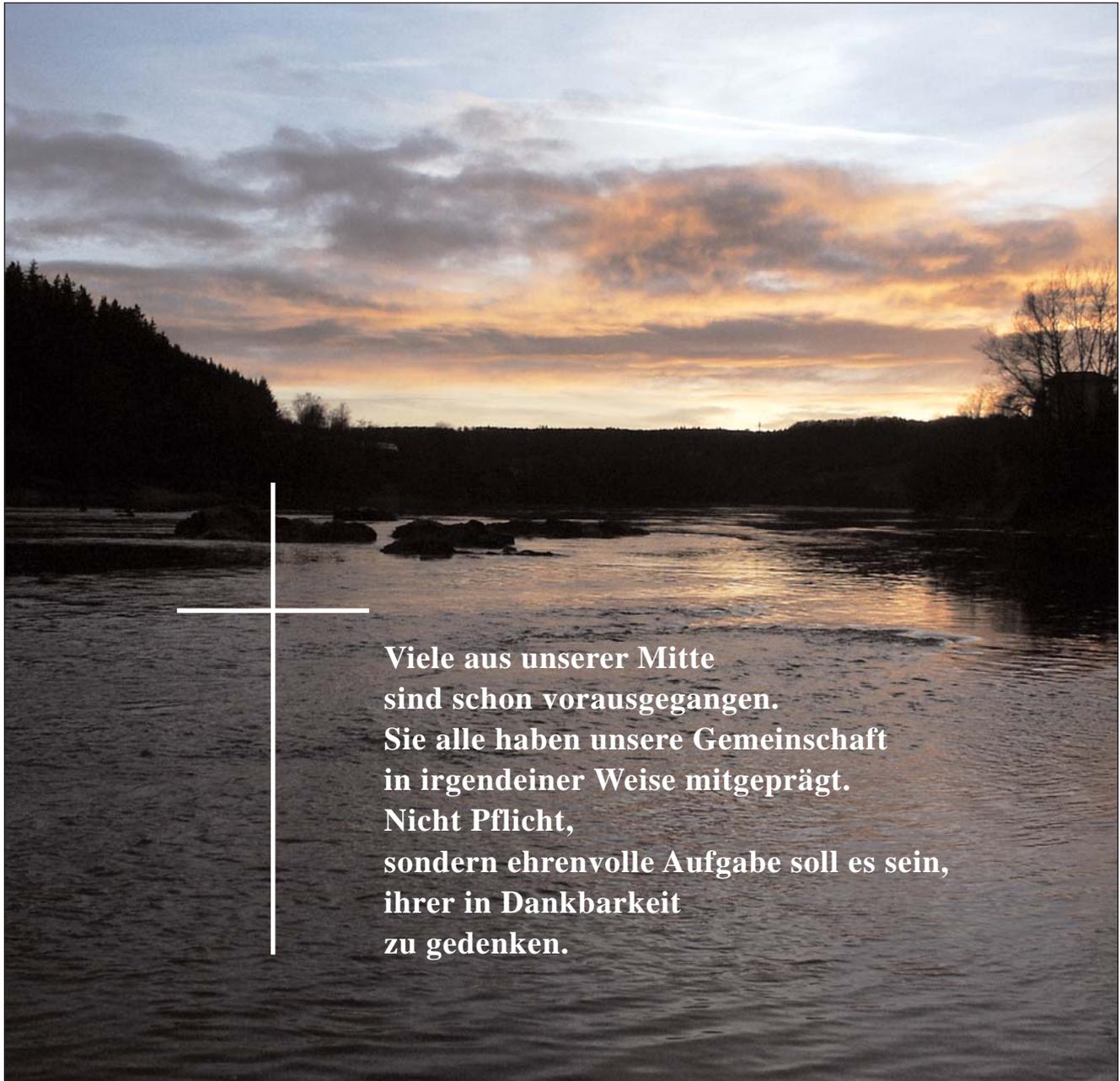
## 2007

Der hintere Teil des Passauer Winterhafens wird mit dem Erdaushub der zu errichtenden "Stadtgalerie" verfüllt. Die letzten Laichgründe im Passauer Donaugebiet werden hiermit unwiederbringlich zerstört!

Mit dem Ausbau des Hafens in Schalding r.d.D. wird begonnen.

## *Wir gedenken unserer verstorbenen Mitglieder*

---



**Viele aus unserer Mitte  
sind schon vorausgegangen.  
Sie alle haben unsere Gemeinschaft  
in irgendeiner Weise mitgeprägt.  
Nicht Pflicht,  
sondern ehrenvolle Aufgabe soll es sein,  
ihrer in Dankbarkeit  
zu gedenken.**

## Passau – was für eine Stadt!

Wie soll man eine Stadt beschreiben, deren Ursprünge bis weit vor der Zeitenwende nachzuweisen sind? Zu verlockend als Handelsplatz erschien unseren Vorfahren die Halbinsel zwischen Donau und Inn. Auf den zerstörten Wällen des keltischen Bojodurum errichteten die Römer um 50 n.Chr. drei schwerbefestigte Kastelle. Eines davon, “Batavis”, hat der Stadt seinen Namen vererbt. Den mediterranen Sandalenträgern folgten etwa im 6. Jahrhundert (endlich) die Baiern. Zu weltgeschichtlicher Bedeutung aber gelangt die Stadt, seit sie 739 durch St. Bonifatius zum kanonischen Bischofssitz erklärt und zum geistlichen Mittelpunkt der größten Diözese des “Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation” erhoben wurde.

Unter der zielstrebigem Herrschaft der Bischöfe, die 1217 den reichsunmittelbaren Fürstenrang erhielten, blühten Handel und Gewerbe in der Stadt. Die Flußtäler wiesen den Passauer Kaufherren die Richtung ihrer Handelswege: die Donaustraße, auf der die Kreuzzugsheere gegen Osten marschiert waren, hinab bis tief in den Balkan, und das Inntal alpenwärts bis nach Venedig. Den Inn herab wurde auch das begehrte Salz gebracht, das dank kaiserlicher Privilegien vornehmlich durch Passauer Kaufleute über den “Goldenen Steig” ins “salzlose” Böhmen weitergehandelt werden konnte. Den weitgereisten Passauer Patriziern, deren Handelsbeziehungen von Flandern bis Belgrad, von Krakau bis Genua reichten, war freilich die Abhängigkeit von einem fürstbischöflichen Stadtherrn ein Dorn im Auge, so daß sie in mehreren blutigen Aufständen den Versuch unternahm, den Status einer “Freien Reichsstadt” zu erkämpfen; erst nach dem Scheitern aller Emanzipationsversuche bequemten sie sich zu der Einsicht, daß “unter dem Krummstab gut leben sei”.

Im Jahre 1662 sank das romanisch-gotische Passau durch einen verheerenden Stadtbrand in Schutt und Asche. Zum Wiederaufbau der zerstörten Stadt beriefen die Bischöfe fast durchwegs italienische Architekten und Stukkateure aus dem Intelvital, die den Gassen und Plätzen, den Kirchen und Palästen das Signum südländischer Kunst aufdrückten, die “Passau, die italienische Stadt mit der deutschen Seele” schufen.

Die Säkularisation des Jahres 1803 beendete schließlich die weltliche Fürstenmacht der Passauer Bischöfe; die Stadt kehrte nach einem Jahrtausend der Selbstständigkeit in den Schoß des Bayernlandes zurück.

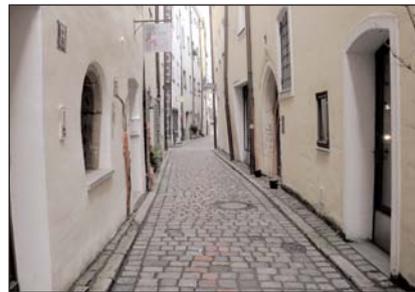
Was jedoch macht auch heute noch den Stil der ganzen Stadt so groß und so angenehm? Die Antwort könnte vielleicht lauten: das unterhaltende, schauspielhafte Auf und Ab des Geländes. Die unmittelbare Nähe der Natur ist eine der großen Schönheiten dieser Stadt. Der Dichter Max Matheis sagte einmal: “Diese Stadt wirbt nicht um die Gunst unseres Jahrhunderts. Sie gibt der Eile keinen Raum, der Geschäftigkeit kein Ziel, sie läßt die Gegenwart nicht bis in ihre Winkel dringen, in ihre Gassen, die wie tiefe Truhen glanzvolles Mittelalter in sich bergen ... Schön ist diese Stadt, im Ernst ihrer Geschichte und in der immerwährenden Fröhlichkeit ihrer Landschaft, von der sie getragen wird. Ein Kleinod in köstlicher Schale.”

Passau ist immer einen Ausflug wert. Der Besucher sollte sich deshalb eine Stadtbesichtigung, ein Orgelkonzert im Dom, einen Blick in die Passauer Rathaussäle oder die frühbarocke Wallfahrtskirche “Maria-Hilf” nicht entgehen lassen. Es wäre auch schade, wollte man den Blick auf Passau von der Veste Oberhaus oder dem Mariahilfberg nicht genießen.

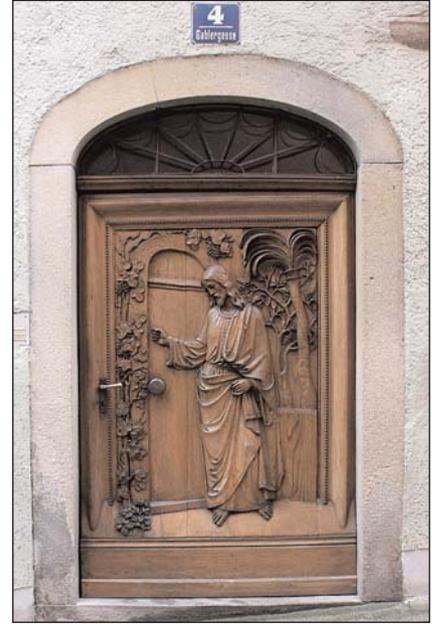
# Passau – was für eine Stadt!



# Passau – was für eine Stadt!



# Passau – was für eine Stadt!



# Das Haus, ums Haus



Eine alte Bauherrenweisheit besagt: Wer einmal ein Haus gebaut hat, würde beim Zweiten alles anders machen! Nicht anders erging es uns mit dem Vereinsheim beim Kraftwerk Ingling draußen. Erst das ewige Hickhack mit der Stadt Passau um den Standort (man könnte auch von einer "schweren Geburt" reden). Dann wurde ein sog. "Rat der Weisen" aus der Vereinsführung aktiv. Pläne wurden entwickelt und wieder verworfen ("zu viele Köche verderben bekanntlich den Brei"). Um das, was letztendlich doch rauskam, beneiden uns trotzdem viele Vereine. Am 21. September 2001 war Richtfest.



# Das Haus, ums Haus



Unsere Ehrengäste stießen am 20. September 2003 auf das neue Vereinsheim, dem Pfarrer Joseph Bader von St. Peter die kirchliche Weihe verlieh, an (v.li.n.re.): *Ehrenvorsitzender Martin Schlögl, MdL Dr. Gerhard Waschler, 1. Vors. Richard Justinger jun., stv. Landrat Günther Kohl, Walter Stadler v. Motoryachtclub Passau, 2. Vors. Hans-Jürgen Huber und Bürgermeister Dr. Anton Jungwirth.* Nach fast 150 Jahren haben Passaus Fischer endlich eine Heimat gefunden!



## Das Haus, ums Haus



Wie soll man einen Zweckbau nur beschreiben? Die Antwort ergibt sich fast von selbst: Es vergeht fast kein Tag, an dem der Postbote an der "Innstraße 130" vorbeifährt, ohne anzuhalten. Die großen Kouverts landen dann im Chefbüro und um das "Tagesgeschäft" kümmert sich unsere Sekretärin, Frau Mitterbauer, im "kleinen" Büro. Die technische Ausstattung der Büros ist "auf der Höhe der Zeit". Ca. 80 Personen finden im Schulungsraum Platz. Immer zu Beginn eines Jahres, wenn der Vorbereitungslehrgang zur Staatl. Fischerprüfung startet, ist hier so richtig "die Bude voll". Wesentlich ruhiger geht es im Untergeschoß zu. Neben einem großzügig bemessenen Schlachtraum finden sich weitere Räumlichkeiten, in denen neben Vereinsunterlagen all das gelagert wird, was ein Fischereiverein immer wieder mal braucht, das geht bei den Watstiefeln los und findet mit dem E-Gerät noch lange kein Ende.



## *Ehemalige Vorstände und heutige Vorstandschaft*

	1859 Forstmeister Landgraf
	1928 Georg Pöpl
	1931 Peter Neuhofer
	1938 Hanns Hartl
	1947 Anton Gröninger + Heinrich Dorner
	1949 Heinrich Dorner
	1950 Hanns Hartl
	1960 Hans Ponkratz
	1965 Julius Fromkorth
	1971 Otto Friedl (kommissarisch)
	1971 Kurt Schneider
	1986 Martin Schlögl
	2001 Richard Justinger jun.
	2005 Martin Schlögl

### **Die amtierende Vorstandschaft:**

1. Vorsitzender      Martin Schlögl

2. Vorsitzender      Ralf Eibl

#### Beirat:

Schriftführer      Peter Nitsche

Kassier              Reinhard Larrass

Orga-Leiter         Karl-Heinz Eder

Ausb.-Leiter        Josef Schwarz

Gerätewart         Ludwig Eder

Gewässerwart      P. Preinesberger sen.

Pressewart         Jupp Vogl

1. Jugendleiter     Corinna Thaler

2. Jugendleiter     Markus Eder

Ausschuss:         Reinhard Bernkopf

Max Heindl

Franz Herzig

Marcus Huber

Josef Hummelberger

P. Preinesberger jun.

Josef Punkenhofer

Alois Riedler

Alois Stockbauer

Robert Voggenreiter

Revisoren:         Eduard Schreyer

Reinhard Allinger

Schiedsgerichtsvors.: Jürgen John

Vereinsjustitiar:    Dr. Chrysant Fischer

## Die derzeit amtierende Vorstandschaft



Auf dem Foto (jeweils von links nach rechts):

1. Reihe: Ralf Eibl und Martin Schlögl
2. Reihe: Reinhard Larrass, Peter Nitsche, Corinna Thaler, Markus Eder, Paul Preinesberger sen., Ludwig Eder und Jupp Vogl
3. Reihe: Sepp Hummelberger, Max Heindl, Alois Riedler, Karl-Heinz Eder, Marcus Huber, Josef Punkenhofer, Robert Voggenreiter, Reinhard Bernkopf, Franz Herzig und Sepp Schwarz  
(auf dem Foto fehlen die Ausschußmitglieder Paul Preinesberger jun. und Alois Stockbauer)

## Unser Fritz: ohne ihn läuft nichts ...



Wenn neben dem Kraftwerk Ingling der Rauch aufsteigt, dann heißt das nicht, daß unser Fritz wieder wütend ist, sondern daß er "seinen" Räucherofen wieder in Betrieb genommen hat. Einen "umtriebigen" Hausgeist könnte man Fritz nennen, einer, der (fast) immer da ist, wenn man ihn braucht. Den Rasen hinter dem Vereinsheim pflegt er wie einen Golfplatz, die Garage im Haus könnte man als sein Wohnzimmer bezeichnen. Nur eines mag er überhaupt nicht: wenn ihm jemand Dreck "in die Bude" reinträgt oder "seine" Ordnung durcheinanderbringt, dann ... ist es auch für einen Vorstand besser, zu gehen ...

# *Fischen an der Donau*



# *Fischen am Inn*



# *Fischen am Innstausee*

---



# *Fischen an der Ilz*



# *Fischen an der Erlau*

---



# *Fischen an der Pram*

---



# *Fischen am Wehrhauser Baggersee*

---



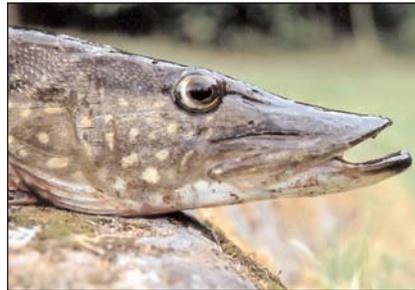
# Unsere Bäche



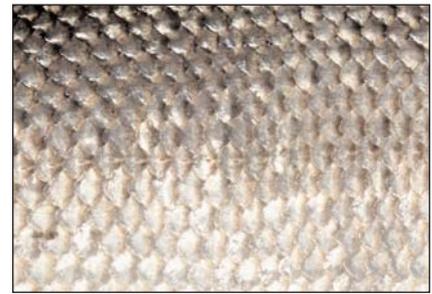
# Unsere Fische



# Unsere Fische



# Unsere Fische



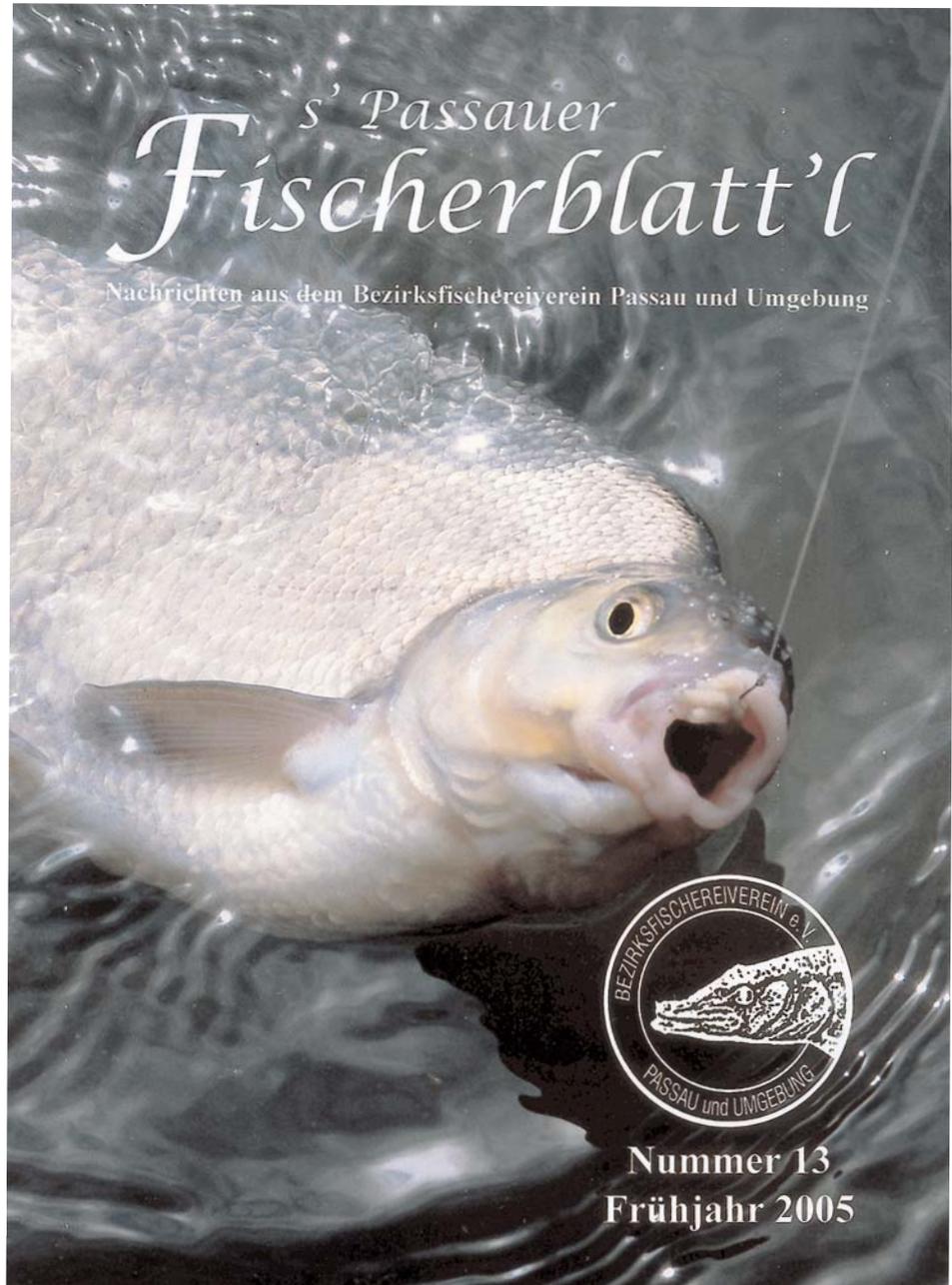
# Unsere Fische



# Unser (mein) Passauer Fischerblatt'l

Das "Kind" ist erwachsen geworden. Aus einem "Blatt'l", das zum Start im Frühjahr 1999 noch viele (hauptsächlich technisch bedingte) Probleme zu bewältigen hatte, ist im Laufe der Jahre ein respektierliches "Blatt" geworden, um das uns viele Vereine insgeheim beneiden (laut sagen tut das natürlich keiner). Zweimal jährlich erfahren die Mitglieder all das, was sie wissen sollen. Da geht es um Termine, die eine oder andere interessante Reportage, man bleibt informiert, was unsere Jungfischer so treiben, wie es den Kormoranen an unseren Gewässern geht, wer für seine Treue zum Verein geehrt wird oder die Angelrute für immer auf die Seite gelegt hat.

Einen besonders hohen Stellenwert bei vielen Mitgliedern haben die ersten zwei Seiten. Hier schreibt ein gewisser *Jupp* oft das, was man den "Vereinsoberen" zwar sagen will, man sich aber letztendlich doch nicht zu sagen traut. Wer Lob erwartet, muß auch (berechtigte) Kritik ertragen können! Wer das nicht verträgt, verdient in Bayern das Prädikat "Beleidigte Leberwurst"!!!! *Jupp*



## “Nachschub” – für Fische und Fischer



Wer fischt, möchte in aller Regel auch (wenigstens ab und zu) was fangen! Fischen aber zu viele, können sich die Schuppenträger nicht mehr in ausreichender Zahl vermehren (“reproduzieren”). Dazu kommt noch, daß Fischarten (wie z.B. der Zander) mehr “im Fokus” der Angler stehen als beispielsweise die Brachsen. Was die Natur also von allein nicht mehr “herbringen” kann, muß durch Besatz ergänzt werden. Ein weiteres Ziel von Besatzmaßnahmen kann auch die gezielte Veränderung bzw. “Korrektur” von bestehenden Beständen sein. Wenn beispielsweise Rotaugen in solchen Massen auftreten, daß kein vernünftiges Wachstum mehr erreicht werden kann, wäre ein erhöhter Raubfischbesatz sinnvoll. Die Hechte würden von den vielen Rotaugen satt und für die dezimierten Rotaugen würde das Futterangebot für ein normales Wachstum wieder reichen. Eigentlich ganz einfach!



## Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser ...



Es war nicht weit her mit dem Umweltbewußtsein in der sog. "Wirtschaftswunderzeit". Der Müll wuchs den Leuten über den Kopf, was nicht mehr gebraucht wurde landete entweder im Wald, in einem Tobel oder in irgendeinem Gewässer. Fischsterben waren an der Tagesordnung. Diese Zeiten sind, Gott-sei-Dank, vorüber, wenngleich man ja nicht in Sorglosigkeit verfallen sollte. "Gelumpt" wird immer wieder, wie der HCB-Skandal Ende des letzten Jahrtausends eindrucksvoll vor Augen führte.

Der kleinste Bach wird mehrmals im Jahr genauso untersucht wie Donau, Inn und Ilz. Ein sündteurer (neuer) Analysekit soll den Gewässerwarten dabei helfen, Schadstoffeinträge möglichst schnell auf die "Schliche" zu kommen.

Eine "Knochenarbeit" ist die Arbeit mit dem E-Gerät. Kontrollabfischungen sollen dabei helfen, negative Veränderungen beim Fischbestand durch gezielte Besatzmaßnahmen zu korrigieren.



## Exkursion mit dem “Käfermann” und dem Fischermeister



Schon die Kleinsten mit den heimischen Fischen, deren Nahrung und Lebens-Umfeld vertraut zu machen, war und bleibt das Ziel der Exkursionen von “Käfermann” Toni Winberger und Fischermeister Anton Hartl. Die Begeisterung der Kindergartenkinder ist jedes Mal riesengroß. Während Winberger in seinen Schalen mittels Lupenglas die “Welt im Kleinen” präsentiert, “punktet” Hartl mit seinen mitgebrachten lebenden Exponaten. Einmal einen leibhaftigen großen Waler anfassen oder eine Barbe oder Brachse “streicheln” zu dürfen, das gibt es in Bayern nur bei unseren beiden Toni’s!



## Von Ramadama bis O du fröhliche ...



Fische sind Lebewesen, die nicht schreien können. Damit sie nicht leiden müssen, vermitteln unsere Ausbilder den Fischeranwärtern in Theorie und Praxis das Wissen, um bei der Staatl. Fischerprüfung bestehen zu können. Übrigens: die Durchfallquote unserer Lehrgangsteilnehmer ist sehr gering!



Ist das nicht ein toller Haufen? Die Leute sind gemeint, nicht der Müll! Zweimal im Jahr heißt es "Ramadama". Da werden von unseren Mitgliedern an den Ufern unserer Fischgewässer "Schätze" gehoben und entsorgt, die einst ihre Besitzer mit Stolz erfüllten. Diese Arbeit, so scheint es, geht uns nie aus!

## Von Ramadama bis O du fröhliche ...



Die Herbstversammlung ... ist, war und bleibt ein Phänomen! Scheint d'Sonn, kemman net vui, rengat's. kemman a net vui! Mochst'das am Freitagabend, kemman eh' de sejm, mochst dass's am Samstag-nachmittag, kemman wieder die gleich'n! Vielleicht woin Fischer eh nur fischen!



Brillanten gab's bisher noch nicht! Aber den festlichen Rahmen für unsere langgedienten Jubilare können wir seit 2008 im Vogl-Stadl auf der Ries bieten. Das "Ambiente" ist sehr ansprechend, wer bei der Ouvertüre dabei war, bekam Lust, 2009 wieder zu kommen. Also dann, bis zum 13. Dezember!

# Königsfischen



“Oa moi Kine wean!” Von diesem Wunsch beseelt, hat sich ein Mal im Jahr der Rest der Familie unterzuordnen. Aus ist es mit dem Ausschlafen am Sonntag, der Wecker gibt das Startsignal. Bis die zukünftige “Majestät” gegen halb sechs (endlich) aus dem Haus ist, wissen auch die Nachbarn, was der nette “Herr von nebenan” vorhat. Wie die Fotos auf diesen beiden Seiten beweisen, verfolgen an besagtem Tag auch andere Fischer dieses hohe Ziel.

Die “Stunde der Wahrheit”, also die Zeit von 6 bis 7 Uhr, sollte zeigen, was der neue (teure) “Wunderköder” wert ist. Die Uhr der Hei-



# Königsfischen



ninger Kirche schlägt bereits zum neunten Mal. Zwei Brachsen, vier Rotaugen ... Sch... Wunderköder. Es fangen wieder nur die “Spezialisten”. Einziger Trost am Angelplatz: Man ist im Mißerfolg nicht allein.

Beim Abwiegen in Wörth zeigt sich wieder: die Spezialisten (eh’ fast immer die gleichen) haben wieder einmal die “Nase vorn”: die Köder, das Angelzeug, die Routine ... die Summe macht’s ... “von nix ... kimmt nix!”

Zwei Brachsen, vier Rotaugen - ergibt 3500 Gramm - Platz 52. Viel war nicht mehr da auf dem Preistisch. Aber aufgeben? Nie!



## Ungeliebte Kostgänger: die Kormorane



Eigentlich haben wir Fischer gar nichts gegen diese Vögel. Aber wenn auf einmal 100 und mehr von diesen Feinschmeckern den Winter über unsere Gewässer plündern, ist für uns Fischer der Spaß vorbei. Warum? So ein "Schwarzfischer" verputzt Tag für Tag ca. 500 g Fisch. Bei einer Population von 100 Vögeln (wir hatten in Passau schon wesentlich mehr!) ist das pro Tag ein Zentner. Bei einer Verweildauer von Anfang September bis Ende März (also ca. 180 Tage) bedeutet das, daß unsere ungebetenen Gäste während ihres Aufenthaltes etwa 180 Zentner (also 9 Tonnen Fisch!) verdrückt haben ...



## Wie aus einer Fischart eine Plage werden konnte



Es war beim Königsfischen 2001, als beim Abwiegen die Kunde vom Fang einer Koppe die Runde machte. Ein Irrtum, wie sich sehr bald herausstellen sollte. Diese “Koppe” war so quasi der Vorbote einer Invasion von Meeresgrundeln aus dem Schwarzmeergebiet, die in den folgenden Jahren in Massen auftreten sollten und bis dato jedem Wurm- (oder Sonst-was-Fischer) die Lust an der Fischerei vermiesen sollte. Ursächlich für dieses Massenaufreten dürfte wohl die Erwärmung der Donau (um ca. 2,5–3 Grad) in den letzten Jahrzehnten sein. Der “Transfer” im Ballastwasser der Donauschiffe könnte jedoch auch eine wesentliche Rolle gespielt haben. Mittlerweile scheinen aber Raubfische wie Waller, Zander und Aal auf den Geschmack gekommen zu sein, und haben diese – für uns Fischer – ungeliebten “Einwanderer” auf ihre “Speisekarte” gesetzt.



## Von Bibern und Indischem Springkraut



Fleißig war er wieder, der nächtliche Holzfäller. In den 80er-Jahren wieder im Inn-Donau-Bereich eingebürgert, wird der Biber mittlerweile örtlich schon zum Problem. Die Fischer jedenfalls können sich über neue Unterstell- und Laichmöglichkeiten in ihren Gewässern freuen.



Geradezu explosionsartig vermehrt hat sich das Indische Springkraut an den heimischen Ufern. Diese "zugewanderte" Pflanze überwuchert die Uferbereiche und raubt unseren einheimischen Pflanzen die Lebensgrundlage.

## Saiblingshochzeit im Beiderwiesbach



Es muß schon viel zusammenpassen, um ein solches Schauspiel erleben zu dürfen. Aber auf einmal merkt man, daß die beiden Saiblings etwas besonderes vorhaben. Immer wieder berühren sie sich, drehen wieder ab und das Spiel beginnt von neuem. Bis, naja, bis es "Madam" paßt und (großes Bild) er endlich am Ziel seiner Träume ist. Dieses Spiel wiederholt sich wieder und wieder. Doch dann wird es ernst. Der Laich muß so schnell wie möglich zugedeckt werden, die Feinschmecker im Bach stehen auf "Kaviar" und wenn es der Laich der Nachbarin ist. Bis zum Schlüpfen der Jungen ist noch viel zu tun.



## Unsere Jugend: Zum Fischen gehört auch das Lernen



Bleigießen mit Sepp Löw, eine Bachbegehung mit “Käferlmann” Toni Winberger, Rutenbauen mit Sepp Hummelberger, Rechtskunde pauken mit Martin Schlögl, den Duperbach gleich hinter dem Vereinsheim “renaturieren”, ein Kurs in Erster Hilfe kann auch nie schaden ... Basiswissen ist es, das unsere Jugendlichen in diesen Veranstaltungen mit auf den Weg bekommen sollen. Gefischt wird natürlich auch. Immer, wenn am Kachlet in den Ferien ein roter Motorroller steht, wissen sogar schon die vorbeifahrenden Polizisten, daß der “Käferlmann” mit seinen Burschen wieder einmal beim Fischen ist!



## Zu Gast in Vilshofen beim Fischermeister Wagner



Das fischereiliche “Highlight” eines jeden Jahres für unsere Jungfischer: Statt Brachsen kapitale Barben, statt “Minibarschen” fette Barsche. Das sind tolle Erfolgserlebnisse, von denen unsere Jugendlichen noch lange zehren können. Diesen alljährlichen Ausflug an die Vilshofener Donau läßt sich kein Passauer Jungfischer entgehen! Möglich macht all dies Fischermeister Max Wagner, dem die Passauer Jungfischerschar an dieser Stelle für sein sehr großzügiges Engagement ganz herzlich dankt!

*(Übrigens: Die meisten Fotos dieser Jugendseiten stammen aus dem Archiv von Corinna Thaler!)*



# Lagerstimmung am Wehrhauser Baggersee



Rimini. Spanien. Kroatien, Ägypten, die Nordsee ... oje, oje. Wohin auch die "Alten" in Urlaub fahren: die paar Augusttage am Wehrhauser Baggersee stellen das alles weit in den Schatten! Einige Tage nix wie nur fischen, fischen, baden und ... relaxen! Pennen, wann einem danach ist. Kein Handy. Kein Alkohol. Keine Zigaretten. Kein Fernsehen. Und auch keine "Weiber". Am Baggersee herrscht für einige Tage (meistens ...) der "totale" Friede!

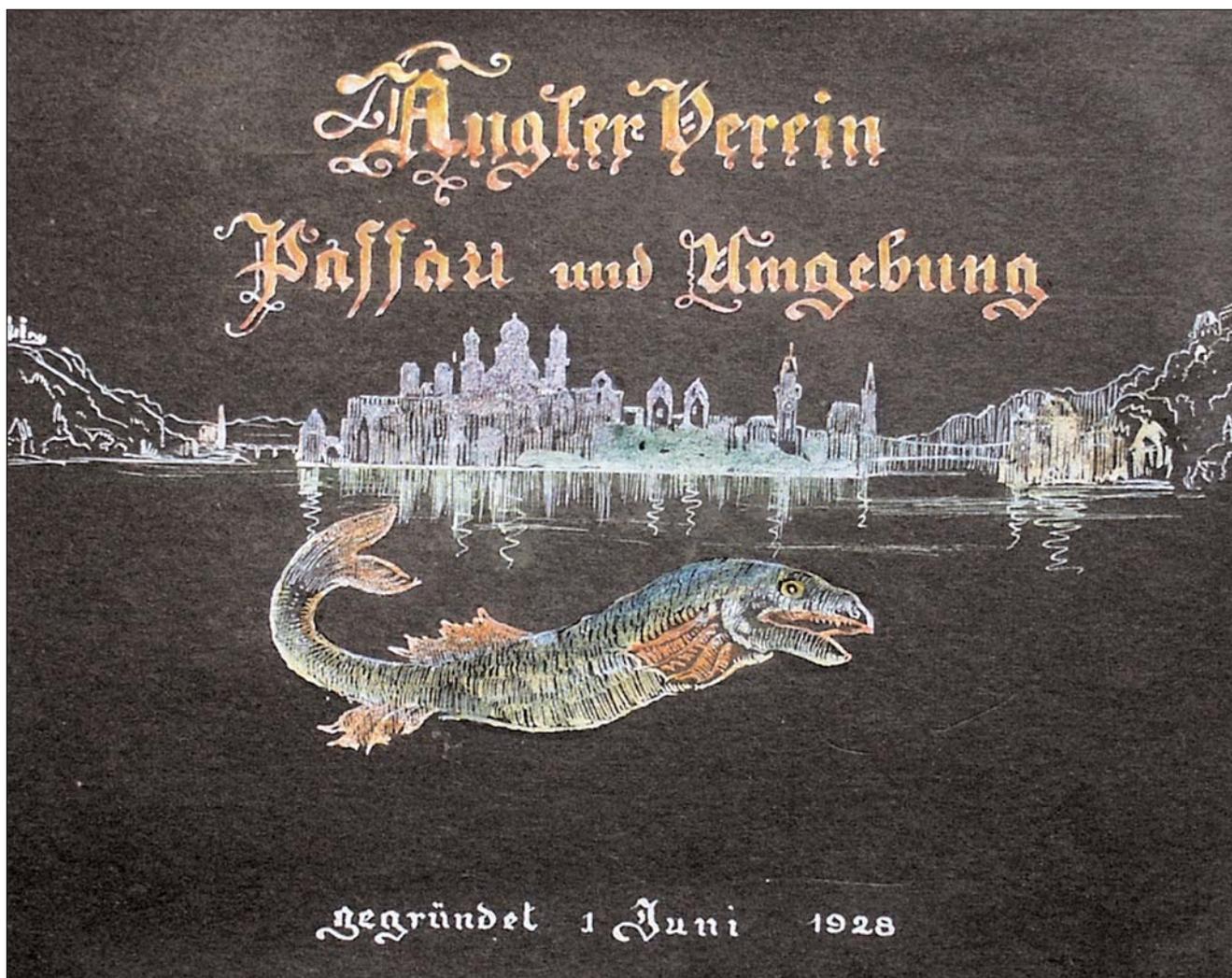


## Einmal Passau – Spitzingsee ... und wieder zurück



Es ist schon irgendwie grotesk: da fahren Donaufischer an den Spitzingsee (der Renken wegen) und die Oberbayern im Jahr darauf an die Donau (der Waller wegen). Ergebnis: die Renken tauchen genauso wie die Waller (bis auf einen im embryonalen Stadium, siehe Foto unten rechts) in tiefere Regionen ab und warteten beharrlich die Abreise der jeweiligen Gäste ab. Aber so wie es aussieht, werden sowohl die Renken als auch die Waller irgendwann in nicht allzu ferner Zeit ihr Opfer für die bestehenden guten Beziehungen zwischen diesen beiden Jugendgruppen erbringen (müssen).





Fischen *und* fotografieren zugleich – geht das überhaupt? Mit der Kamertechnik unserer Altvordenen war das fast unmöglich. Die Kameras waren schwer und langsam, die Fokussiererei das reinste Glücksspiel und die Filme lechzten geradezu nach Licht. Dementsprechend klein war der Fundus an Fotos,

der mir bei der Erstellung der folgenden Seiten in dieser Festschrift zur Verfügung stand. Die heutigen Kameras sind z.T. auch schwer, aber viel schneller, das “Scharfstellen” wurde perfektioniert und der Film machte einer “Karte” Platz. Fischen *und* fotografieren – bei mir geht’s!  
*Jupp*

# Fotoalbum



28.10.1926 *Fischbesatz ist angekommen*  
(v.li.) *Max Schuster, Otto Dietrich, Peter Neuhofer, Sepp Lang*



28.02.1926 *“Herrenpartie” am Apostelwasser*  
(v.li.) *Fahrnholz, Max Vöttl, Karl Heindl, Dietrich, Sepp Lang*



Dez. 1925 *Petri Heil! Sepp Lang war dieses sel-  
tene Glück beschieden*

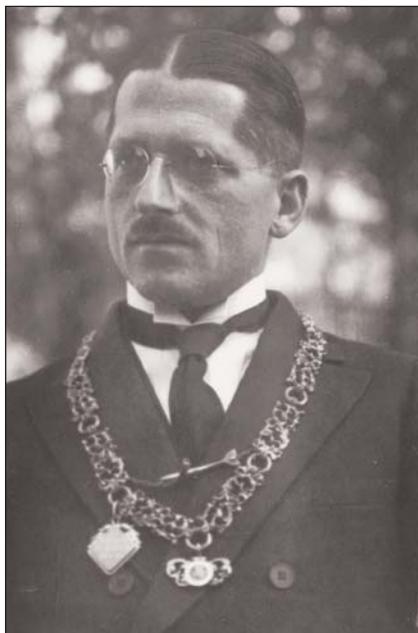


1928 *Fischereitag in Passau*



1930 *In der Mausmühle (v.li.) Lehrer Wandl, H. Wagner, Reith, Karl Vöttl*

## Fotoalbum



1929/1930 "Fischerkönige" (auf dem Foto v.li.): Jakob Denk (Stifter der Königskette), Hauptmann Heinrich und Franz Dörner



Februar 1929 Ein Eisstoß bahnt sich auf der Ilz den Weg zur Donau



September 1930 Am Freudensee bei Hauzenberg (ob auch die Dame fischte?)

## Fotoalbum



1952 *“Eine Nacht im Fischerparadies”* war das Motto des ersten Faschingsballs nach dem Krieg



1953 *Großaktion am Passauer Bahnhof, die Besatzforellen werden abgeholt*



1953 *Das Wallerjahr! Josef Huber präsentiert seine einzigartige Tagesstrecke*



1954 *Wigg Lenz (Mitte) holte sich mit einem 12-pfündigen Zander die Königswürde*

# Fotoalbum



1955 Fischsterben in der Ilz unterhalb des Halser Kraftwerks wegen zu geringer Wasserführung das ganze Jahr über



1956 Erst die Eiseskälte und dann der Katastrophen-Eisstöß im Februar



1957 Hecht- und Äscheneinsatz im Inn (das 1. Mal vom Boot aus)



1958 Der 1. Jugendfischerkönig Gerd Ponkratz mit der von Sportwart Sepp Sammer gestifteten Königskette



Jupp VOGL,  
Pressewart des BFV Passau  
und Ersteller dieser Festschrift

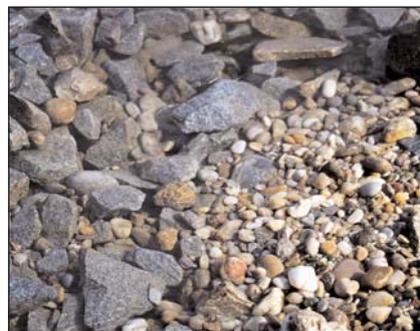


Gott mit dir, du Land der Bayern,  
deutsche Erde, Vaterland!  
*Über deinen weiten Gauen  
ruhe seine Segenshand!*  
***Er behüte deine Fluren,***  
schirme deiner Städte Bau  
und erhalte dir die Farben  
seines Himmels, weiß und blau!

Sie wird oft gesungen: die Bayernhymne, besonders gern bei Partei-Events, hohen geistlichen und weltlichen Festen oder bei weiß-Gott welchen Jubiläen. Aber: die Sinnhaftigkeit dieses Liedtextes dürfte den euphorischen “Sängern” schon längst genauso abhanden gekommen sein, wie man seit Jahrzehnten eine “Segenshand”, die in Bayern (nicht nur die Fluren) behüten sollte, schmerzlich vermisst.

Mittlerweile sind alle aus den Alpen kommenden Donauzuflüsse “vergewaltigt” worden. Kraftwerk reiht sich an Kraftwerk. Die Fließgeschwindigkeit sinkt und sinkt, es gibt kein “Geschiebe” mehr und wenn “abgesenkt” wird, kommt in den Stauseen die ganze stinkende, graue “Lett’n” (der “Profit” der EVU’s) zum Vorschein.

Zurück zur Fischerei. Das Foto unten links habe ich 2008 an der Mündung des Mühlbaches in der Passauer Innstadt fotografiert. Blitzblanke Kiesel, wie ich sie vor



dem Kraftwerksbau in Ingling überall am Inn vorgefunden habe. Das rechte Foto entstand auch 2008, unterhalb des Kraftwerks Ingling. Fische (in diesem Fall vornehmlich Kieslaicher wie Nasen, Barben und Barsche) werden sowohl am Mühlbach als auch (naja vielleicht) unter dem Kraftwerk laichen. Nur: die Innstädter Fischbrut gedeiht, während hingegen alles, was in so einer ekeleregenden “Schloz’n” abgelaicht wird, keinerlei Überlebenschancen hat!

Auf was ich raus will: die Ökonomen (Manager, Banker etc.), die den Kragen nie voll kriegen, haben in letzter Zeit derartig viel Mist gebaut, daß man sich fragen muß: wo bleibt da noch das letzte Quäntchen Schamgefühl? Wenn jetzt die Lobbyisten der Energiewirtschaft die restlichen 70 Kilometer der frei fließenden Donau auch noch dem Mammon opfern wollen, dann sollten sie sich an die Bayernhymne erinnern: ***Er behüte deine Fluren ...***

